

Claudia Behr

**Peter Handke im Kreuzfeuer - Der
Kosovo-Konflikt, die Haltung der Medien
und die Intellektuellendebatte**

Magisterarbeit

BEI GRIN MACHT SICH IHR WISSEN BEZAHLT



- Wir veröffentlichen Ihre Hausarbeit, Bachelor- und Masterarbeit
- Ihr eigenes eBook und Buch - weltweit in allen wichtigen Shops
- Verdienen Sie an jedem Verkauf

Jetzt bei www.GRIN.com hochladen
und kostenlos publizieren



**„Peter Handke im Kreuzfeuer – Der Kosovo-Konflikt,
die Haltung der Medien und
die Intellektuellendebatte“**

Schriftliche Hausarbeit zur Erlangung des Grades einer Magistra Artium

in der Fakultät für Neuere deutsche Literaturwissenschaft
der Ruhr-Universität Bochum

von Claudia Behr

Essen, den 15. 8. 2000

VORBEMERKUNG	3
Einleitung	3
1 KOSOVO - HISTORIE, FAKTEN UND MYTHEN	5
1.1 DER BALKAN.....	6
1.1.1 Die Herkunft der Serben und Albaner	6
1.1.2 Geographie	7
1.1.3 Geschichte.....	8
1.1.4 Die Schlacht auf dem Amselfeld und ihr Mythos	9
1.1.5 Das Osmanische Reich	10
1.1.6 Der serbische Exodus	11
1.1.7 Aufstände	11
1.2 SCHICKSALSJAHRE	12
1.2.1 Der erste Weltkrieg.....	13
1.2.2 Das Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen	13
1.2.3 Das Problem der Albaner	14
1.2.4 Kolonisierung des Kosovo	14
1.2.5 Serbische Intellektuelle.....	15
1.2.6 Der Zweite Weltkrieg.....	16
1.2.7 Loyalität der Albaner.....	17
1.3 BUNDESREPUBLIK JUGOSLAWIEN	18
1.3.1 Verfassung von 1974.....	19
1.3.2 Das Ende der Ära Tito	19
1.3.3 Slobodan Milošević.....	20
1.3.4 Kosovo den Serben.....	21
1.3.5 Der Vertrag von Dayton	22
1.3.6 Der bewaffnete Aufstand.....	22
1.3.7 Warnflüge der NATO.....	23
1.3.8 Das Massaker von Raçak und Rambouillet.....	24
1.3.9 78 Tage	24
1.3.10 Zusammenfassung.....	25
2 PETER HANDKE	27
2.1 BIOGRAPHIE	28
2.1.1 Abschied von Slowenien.....	29
2.1.2 Kurzer Exkurs zu Wirtschaft und Politik.....	30
2.1.3 Zurück zu Handke	31
2.1.4 Gerechtigkeit für Serbien.....	32
2.1.5 Die Grenze	34
2.1.6 Srebrenica.....	34
2.1.7 Forderung nach Gerechtigkeit.....	36
2.1.8 Der Angriff auf die Journalisten	37
2.1.9 Die vermuteten Gründe.....	38
2.1.10 Das System.....	39
2.2 DIE REAKTION AUF PETER HANDKE	40
2.2.1 Interview mit Alain Finkielkraut.....	41
2.2.2 Die Reaktion der jugoslawischen Seite.....	42
2.2.3 Peter Handke im Gespräch.....	44
2.2.4 Die Quintessenz	45
2.2.5 Die zwei Sichtweisen.....	46
2.2.6 Der literarische Versuch.....	47

3	<i>PETER HANDKE UND DER KOSOVO-KONFLIKT</i>	49
3.1	INTERVIEW NACH DER REISE.....	51
3.1.1	<i>Der Domino-Effekt</i>	54
3.1.2	<i>Unter Tränen fragen</i>	55
3.1.3	<i>Der Holocaust als Legitimation</i>	57
3.1.4	<i>Das Stück am Ende des Krieges</i>	58
3.1.5	<i>Die Fahrt im Einbaum</i>	59
3.1.6	<i>Die Premiere</i>	63
3.1.7	<i>Ein Dichter und seine Wahrheit</i>	64
3.1.8	<i>Zusammenfassung</i>	66
4	<i>POLITIK UND MEDIEN IM KOSOVO-KONFLIKT</i>	70
4.1	FEINDBILDER.....	71
4.1.1	<i>Die Parallele</i>	73
4.1.2	<i>Operation Hufeisen</i>	74
4.1.3	<i>Das Massaker von Raçak</i>	76
4.2	DIE MEDIEN.....	78
4.2.1	<i>Kritische Sichten</i>	80
4.2.2	<i>Informationsquellen</i>	80
4.2.3	<i>Der NATO-Pressesprecher</i>	82
4.3	DIE INTELLEKTUELLEN.....	84
4.3.1	<i>Die Funktion der Intellektuellen</i>	85
4.3.2	<i>Intellektuelle im Krieg</i>	86
4.3.3	<i>Die menschlichen Werte</i>	87
5	<i>AUSBLICK</i>	88
6	<i>RESUMÉE</i>	93
	<i>LITERATURVERZEICHNIS</i>	94
	<i>Anhang</i>	99

Vorbemerkung

Albanisch und serbisch sind zwei unterschiedliche Sprachen. Bei künftigen Bezeichnungen von Namen und Städten wird die Schreibweise der jeweiligen Quelle adaptiert.

Da die Verfasserin der serbischen Sprache nicht mächtig ist, basiert diese Arbeit größtenteils auf der Recherche von westlicher Lektüre. Als Informationsquellen dienen hauptsächlich die im Print veröffentlichten Artikel und Bücher, zu denen auch die über Internet recherchierten Beiträge zählen.

Im Anhang sind die erwähnten Briefe des Schriftstellers an die Öffentlichkeit während des Kosovo-Konfliktes einzusehen.

Einleitung

Vor über einem Jahr griff die NATO erstmals in ihrer Geschichte einen souveränen Staat an. Mit dem Ziel, eine ‚humanitäre Katastrophe‘ im Kosovo verhindern zu wollen, starteten die alliierten Mächte am 24. März 1999 einen massiven Luftangriff auf Jugoslawien. 78 Tage lang fielen die Bomben auf serbisches Hoheitsgebiet, die albanische Bevölkerung flüchtete und die Medien eröffneten einen Aufklärungs-, Informations- und Propagandafeldzug. Ob Print, Funk, Fernsehen oder Internet - es wurde ein breites Panorama geschaffen, in dem neben Politikern, Journalisten und Sachkundigen auch die Intellektuellen zu Wort und Zitat gebeten wurden. Der österreichische Schriftsteller Peter Handke widersetzte sich als einer der wenigen gegen die Art und Weise der westlichen Berichterstattung. Mit öffentlichen Briefen, der Rückgabe des Büchnerpreises und Reisen nach Serbien, protestierte er gegen die seiner Meinung nach anti-serbische Haltung in den westlichen Medien und löste damit kontroverse Diskussionen aus.

Der Krieg im Kosovo ist ein einmaliges Beispiel in der Politik. Erstmals faßten die *NATO*-Staaten den Entschluß, ohne Zustimmung der *UNO*, gegen ein souveränes Land vorzugehen. Wie sie propagierten, war es eine Entscheidung, die zum Ziel hatte, die Menschenrechte zu verteidigen.

Aus verschiedenen Perspektiven soll der Krieg im Kosovo dargestellt werden. Einmal aus der Sicht der Politik, dann aus der Haltung der Medien und der Intellektuellen und aus dem Blickwinkel von Peter Handke. Da die Meinung des Schriftstellers im vollkommenen Kontrast zu der westlichen Haltung steht, werden seine Aussagen und Schriften als Basis für die weitere Auseinandersetzung mit der Haltung der Politik, der Medien und der

Intellektuellen verwendet. Zugleich wird damit ein Kontext zwischen Politik und Literatur hergestellt.

Die spätere Argumentationsweise erfordert eine chronologische Darstellung der Thematik. Zunächst wird eine Übersicht der historischen Ereignisse mit Eckdaten skizziert, um das ethnische Problem zwischen Serben und Albanern darzulegen. Insbesondere beschäftigt sich das erste Kapitel mit der Frage, inwieweit die historischen Ereignisse für die jüngste Auseinandersetzung verantwortlich gemacht werden können. Nach der These vieler westlicher Historiker beweist die jugoslawische Geschichte nicht, daß eine Diskrepanz zwischen beiden Ethnien über Jahrhunderte hinweg zu dem jüngsten Konflikt geführt haben. Sie gehen davon aus, daß der jüngste Kosovo-Konflikt ein Produkt dieses Jahrhunderts ist.

Nach der Einführung in die jugoslawische Geschichte wird die Literatur zum Zuge kommen. Bereits in den vorangegangenen Balkankonflikten protestierte der Schriftsteller Peter Handke vehement gegen das in der westlichen Öffentlichkeit bestehende Serbenbild. Sein eindeutiges politisches Engagement lädt zu einer zu diskutierenden Sichtweise ein. Eine umfassende Interpretation über Handkes Werke in der Balkanproblematik *Abschied des Träumers vom Neunten Land / Eine Winterliche Reise zu den Flüssen Donau, Save, Morawa und Drina oder Gerechtigkeit für Serbien / Sommerlicher Nachtrag zu einer winterlichen Reise / Die Fahrt im Einbaum oder das Stück zum Film vom Krieg / Unter Tränen fragend* wird seine Ansichten im zweiten und dritten Kapitel skizzieren. Die Teilung auf zwei Kapitel erschien der Verfasserin sinnvoll, da sich das Engagement des Schriftstellers auch auf zwei verschiedene Konflikte konzentrierte, wobei die Einstellung zwar gleich, doch sich seine Haltung massiv veränderte. In dritten Kapitel werden auch seine Briefe, Interviews, Aktionen und die außenstehende Kritik während des Kosovo-Konfliktes untersucht. In diesem Zusammenhang drängt sich eine existentielle Frage der Literatur auf: Muß ein Schriftsteller objektiv bleiben oder darf er subjektiv sein?

Mit Hilfe dieser Ausarbeitung kann im vierten Teil der Arbeit in die politische Dimension gewechselt werden. Ausgehend von Handkes Vorwurf der einseitigen Berichterstattung soll der Wahrheitsgehalt dieser Anklage nachgeprüft werden. Die Argumentation der westlichen Staaten schien eindeutig. Doch die Zielsetzung der *NATO*, die menschliche Würde zu verteidigen und gleichzeitig zu verletzen, verlangte eine legitime Basis. Die Medien und die Intellektuellen waren gefragt. Ihre Arbeit soll zur Diskussion gestellt werden. Der Augenmerk liegt bei der

Frage, ob und inwiefern sich die Medien und die Intellektuellen von der Politik haben instrumentalisieren lassen, um den Luftangriff zu legalisieren. Wie wurde der Begriff der Moral interpretiert und aufgrund welcher Argumentation konnte die Politik ihre Entscheidung in der Öffentlichkeit legitimieren?

Das Ziel dieser Arbeit ist es, die verschiedenen Nuancen des Kosovo-Konfliktes zu beleuchten. Am Beispiel Kosovo wird deutlich, inwiefern Politik, Kultur, Literatur und Philosophie voneinander abhängen, die Gesellschaft prägen und daher als Einheit begriffen werden müssen. Die Vorgänge im und um Kosovo haben gezeigt, daß Kriege und Auseinandersetzungen nicht nur auf dem Schlachtfeld geführt, sondern auch die normativen Werte einer Gesellschaft in Frage gestellt werden.

1 Kosovo - Historie, Fakten und Mythen

In den folgenden Kapiteln wird versucht, das diffuse Bild über Fakten und Mythen des Kosovos chronologisch darzustellen, die eigentliche Problematik zwischen Serben und Albanern herauszuarbeiten, um somit einigen Klischeevorstellungen entgegen zu wirken und der eigentlichen Wahrheit näherzukommen. Vier Fakten schaffen den Rahmen für die logische Auseinandersetzung mit dem eigentlichen Konflikt. Diese zeigen, daß die Kosovo-Problematik eine Vermischung von Mythos, Ideologie, Politik, Manipulation der Führungskräfte und subjektiver, soziokultureller Interpretation ist.

1. Die über Jahrhunderte dauernde Diskrepanz zwischen den Serben und Albanern wird oft als Begründung für den jüngsten Konflikt angeführt. Angeblich sollen sich beide Völker schon immer gehaßt und aufgrund ihrer unterschiedlichen Kultur und Religion nie zu einem Konsens gefunden haben. Die Geschichte des Balkans mit den zahlreichen Kriegen und damit verbundenen Grenzverschiebungen wird ein anderes Bild zeigen.

2. Moderne, westliche Theorien - unter ihnen ist auch jene des britischen Historikers Noel Malcolm vertreten - stellen überzeugend dar, daß der angebliche ‚uralte Völkerhaß‘ erst ein Produkt des ausgehenden 18. Jahrhunderts ist. Mit der Entstehung des Nationalismus konnte die Idee des eigenen Nationalstaates verfolgt und der Kampf zwischen den einzelnen Völkern zielgerecht entfacht werden.

3. Die Serben betrachten das Kosovo als ihr historisches Herzland, als die Wiege ihrer Nation. Der bestehende Mythos über die Größe des serbischen Volkes findet seinen Ursprung in dem eigentlichen Niedergang des mittelalterlichen serbischen Königreiches bei der Schlacht auf dem Amselfeld (Kosovo Polje) im Jahre 1389. Der damalige Herrscher Prinz Lazar mußte vor den Osmanen kapitulieren. Für ein halbes Jahrtausend standen Kosovo und große Teile des ehemaligen Jugoslawien unter osmanischer Herrschaft.

4. Mit der Vertreibung der Türken auf dem Balkan kündigte sich eine schicksalhafte Ära für den Kosovo an. Während mit Hilfe der westlichen Mächte der eigenständige Staat Albanien entstand, wurde das Kosovo-Gebiet Serbien zugesprochen. Erst seit 1913 gehört Kosovo zu Serbien und wurde somit bei der Gründung des jugoslawischen Nationalstaates 1918 einbezogen.

1.1 Der Balkan

Die Geschichte des Balkans erweist sich als eine sehr komplizierte.

Wir haben hier vielmehr das Ergebnis einer vierzehnhundertjährigen Geschichte vor uns, die, in großartiger und zugleich bedrückender Weise das Widerspiel dreier Kulturkreise spiegelt, die sich in Südosteuropa begegnen sind: der römisch-katholisch-abendländische, der griechisch-byzantinisch-orthodoxe und der osmanisch-islamisch-orientalische.¹

Um Verwirrungen auszuschließen, werden in den nächsten Kapiteln nur die Eckdaten und Ereignisse genannt, welche die Entwicklung zum jüngsten Konflikt veranschaulichen.

1.1.1 Die Herkunft der Serben und Albaner

Mit der Abstammungsfrage versuchen manche Historiker zu begründen, weshalb das eigene Volk ein größeres Recht auf das Kosovo-Territorium besitzt. Doch gleich, wer als erstes im Kosovo war, es würde nichts an der Tatsache ändern, daß seit einigen Jahrhunderten beide Ethnien ihre Wurzeln in dem umstrittenen Gebiet geschlagen und somit ein begründetes Recht auf ein dortiges weiterleben haben. Ende des 6. Jahrhunderts waren die Vorfahren der heutigen Slowenen, Kroaten und Serben in ihre neue Heimat gelangt. Die Kroaten und Serben gelten trotz unterschiedlicher kultureller Entwicklung bis heute als Zwillingsvolk.

¹ Grothusen: Jugoslawien zwischen Ost und West. S. 16.

Während die Kroaten sich im Gebiet des modernen Kroatien und Westbosnien niederließen, zogen die Serben in die Gegend von Rascia nordwestlich von Kosovo und in die Region des heutigen Montenegro. Ihre Ausweitung auf das Kosovo-Gebiet begann frühestens Ende des 12. Jahrhunderts.

Die Herkunft der Albaner ist unter den Historikern stark umstritten. Albanische Wissenschaftler sind davon überzeugt, daß die Albaner von den Illyrern abstammen und daß bereits vor dem Einzug der Slawen zahlreiche Albaner im Kosovo lebten. Die Illyrer besiedelten im Altertum das Gebiet des heutigen Albaniens und des südlichen Jugoslawiens. Auch die historische internationale Forschung tendiert bei der albanischen Abstammungsfrage zu der These der Verwandtschaft mit den Illyrern. Aufgrund der spärlichen Indizien läßt sich allerdings nur mit Sicherheit sagen, daß die albanische Sprache eine der ältesten Sprachen des Balkans ist.²

Auf serbischer Seite wird die Ansicht vertreten, daß albanische Bergstämme erst im Gefolge der türkischen Eroberungsfeldzüge und nach der Abwanderung der Serben im 17. Jahrhundert in den Kosovo einwanderten. Auch wenn nach dem serbischen Exodus die albanische Zuwanderung ins Kosovo-Gebiet zunahm, so ist dies kein Indiz dafür, daß Albaner nicht schon vorher das Gebiet besiedelten.³

Zum Zeitpunkt der türkischen Eroberung (endgültig 1455) machten die Albaner bereits 4 bis 5 % der Gesamtbevölkerung des Kosovo aus. Diese Albaner waren aber, das machen türkische Steuerregister deutlich, bereits in einem Prozeß der Slawisierung befindlich.⁴

1.1.2 Geographie

Aufgrund seiner strategisch günstigen Lage war Kosovo stets ein Dreh- und Angelpunkt in der Geschichte des Balkans. Zwei wichtige Routen verbanden das Mittelmeer mit den wichtigen Handelszentren Prizren, Peć und Prishtina. Doch waren es diese nicht allein, die das Territorium zu einem begehrten Objekt machten. Wer die Macht über Kosovo besaß, konnte den Zugang zu Bosnien und Nordalbanien kontrollieren, sowie die Verbindung zwischen Serbien und der makedonischen Region unterbrechen. Neben der günstigen geostrategischen Lage trat das Gebiet durch seinen Mineralienreichtum hervor. Eisen, Blei, Zink, Chrom, Kohle und nicht zuletzt die Fülle an Silberminen machten Kosovo zu dem größten Mineralienvorkommen in ganz Südosteuropa.⁵

² Vgl. Malcolm: Kosovo. S. 24-31.

³ Vgl. Malcolm: Kosovo. S. 140.

⁴ Bartl: Albanien. S. 60.

⁵ Vgl. Malcolm: Kosovo. S. 4-7.

Allerdings führte der über Jahrhunderte dauernde Abbau und die zeitweise inkompetente Mißwirtschaft zu der Verarmung der Region. Die Industrialisierungsstrategie des ehemaligen Jugoslawien beschränkte sich im Kosovo neben der Agrarwirtschaft ziemlich einseitig auf den Abbau der Bodenschätze. Somit konnte die Kapazität der Arbeitsplätze, die hauptsächlich auf diese beiden Wirtschaftszweige aufgeteilt war, mit der rapide steigenden Bevölkerungszahl, die sich seit der Nachkriegszeit mehr als verdoppelt hat, nicht mithalten.⁶

1.1.3 Geschichte

Obschon das mittelalterliche Kosovo als serbisches ‚Herzland‘ deklariert wird, weist der Historiker Noel Malcolm darauf hin, daß Kosovo nur für die letzten 250 Jahre bis zur endgültigen Eroberung der Osmanen gegen 1450 unter serbischer Herrschaft stand.

Just over 800 years separate the arrival of the Serbs in the Balkans in the seventh century from the final Ottoman conquest in the 1450s: out of those eight centuries, Kosovo was Serb-ruled for only the last two-and-a-half - less than one-third of the entire period.⁷

Desweiteren widerlegt er die weit verbreitete Ansicht, daß die ersten orthodoxen Klöster im Kosovo gegründet worden sind. Die ersten Klöster sollen in der Gegend von Rascia, also nördlich von Kosovo gestanden haben und sind teilweise auch heute noch erhalten. Erst Ende des 13. Jahrhunderts wurde das Kloster von Žiĉa bei einem Überfall der Tartaren abgebrannt und der Hauptsitz der orthodoxen Kirche nach Peć (West-Kosovo) verlegt.

In other words, the cradle of Serbian monasticism in the first two or three generations of Nemanjid rule was located where the cradle of the Serbian state had been: not inside Kosovo, but further to the north and west. It was only later, with the development of the Patriarchate buildings at Peć, and the fourteenth-century foundations of Graĉanica, Deĉani and the monastery of the Holy Archangels in Prizren, that Kosovo gained any real importance for the Nemanjid church-building programme.⁸

Den historischen Fakten nach zu urteilen, ist es also falsch, daß die Mehrheit der Serben davon überzeugt ist, daß das Kosovo Ursprungs- und Herzland ihrer Kultur ist. Die ersten orthodoxen Klöster standen auf serbischem Gebiet, das Zentrum der orthodoxen Kirche wurde erst später in den Kosovo verlegt. Doch die vorherrschende Meinung zeigt, daß Fakten ignoriert werden können, wenn der Mythos viel stärker ist.

⁶ Vgl. Büschenfeld: Kosovo, S. 16.

⁷ Malcolm: Kosovo, S. 41.

⁸ Malcolm: Kosovo, S.46.